Konzeption der Kindertagesstätte Spatzennest

85088 Vohburg
Martin-Greif-Straße 10
Tel.: 08457/421
info@vohburger-spatzennest.de



Inhaltsverzeichnis:

1. Träger der Einrichtung 3
   - Vorwort des Bürgermeisters
2. Aufbau und Struktur der Kindertageseinrichtung 4
   - Platzzahl und Altersstruktur
   - Personalsituation
   - Gesetzliche Grundlagen
   - Schutzauftrag
3. Erziehungsgrundlagen und Pädagogische Zielsetzung 7
   - Das Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen
   - Die Grundprinzipien des Bildungs- und Erziehungsplanes
4. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns 8
   - Das Bild vom Kind
   - Unser Verständnis von Bildung
   - Stärkung von Basiskompetenzen
   - Inklusion
5. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf 12
   - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
   - Aufnahme bzw. Übergang in den Kindergarten
   - Wechsel in die Grundschule
   - Mikrotransitionen
   - Tagesablauf
6. Organisation von Bildungsprozessen 15
   - Differenzierte Lernumgebung
   - Interaktionsqualität mit Kindern
   - Partizipation
   - Ko-Konstruktion
   - Bildungs- und Entwicklungsdokumentation
   - Vorkurs Deutsch 240
7. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche 19
   - Das Spiel als elementare Form des Lebens
   - Vernetztes Lernen in Alltagssituationen
   - Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
8. Kooperation und Vernetzung 22
   - Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
   - Beschwerdemanagement
   - Bildungspartnerschaft mit außer familiären Partnern
9. Qualitätssicherung 26
10. Literaturquellen 27

1.Träger der Einrichtung

Stadt Vohburg
Ulrich – Steinberger – Platz 12
85088 Vohburg a. d. Donau
Tel.: 08457/9292-11

Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern, liebe Leser dieser Konzeption,

als Träger unseres traditionsreichen Kindergartens Spatzennest freue ich mich persönlich sehr, dank unserer hervorragenden Mitarbeitenden, Ihre Kinder in den besten Händen zu wissen. Für unsere Stadt Vohburg ist es wichtig, besonders auch für Familien, ein attraktiver Ort nicht nur zum Wohnen, sondern auch zum Leben zu sein. Attraktive und lebensnahe Angebote in der Kinderbetreuung sind für uns die wichtigsten Bausteine. Die Mitarbeitenden des Kindergartens Spatzennest haben sich, wie Sie in dieser Konzeption feststellen werden, viele Gedanken gemacht wie dies optimal gelingen kann. Großzügige Öffnungszeiten, familiengerechte Angebote, kindgerechte Möglichkeiten zur Entwicklung sind dabei die günstigen Rahmenbedingungen. Dadurch wird ein familiäres Umfeld geschaffen, so dass sich die Kinder wohl und zuhause fühlen. Das Angebot reicht von der Betreuung in unserer Krippe bis hin zum Vorschulalter. So wird Ihr Nachwuchs optimal auf den Schuleintritt und auch für den weiteren Lebensweg vorbereitet. Soziale Kompetenzen, ein gesundes Miteinander und einen Sinn für Gesellschaft und Umwelt spielen dazu, ebenso eine Rolle wie kindgerechtes Spiel und die Vermittlung von Wissen und Werten. Stadt Vohburg und ich freuen uns, Ihr Kind auf den ersten Schritten außerhalb der Familie und hinein in die Gesellschaft begleiten zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen Ihr 1. Bürgermeister Andreas Amann

2.Aufbau und Struktur der Kindertageseinrichtung

Die Kindertagesstätte befindet sich in einem verkehrsarmen und ruhigen Wohngebiet. Durch die zentrale Lage ist sie für Kinder und Eltern gut zu erreichen.

Kindergarten

Der fünfgruppige Kindergarten bietet Platz für 118 Kinder und wird vom Eingangshof über Windfang und dem offenen Hallenbereich erschlossen. An dieser Halle liegen gleichwertig die Zugänge zu vier Gruppeneinheiten, bestehend aus einem Gruppenraum mit direktem Zugang zu einem Intensivraum, einer eigenen Garderobe, einem Wasch- und Toilettenraum und je einer eigenen Terrasse im Freien. Eine fünfte Gruppe, die nur für höchstens 18 Kinder geschaffen wurde, befindet sich im Krippenbereich.

Der am offenen Hallenbereich angrenzende Gymnastik- und Turnraum kann durch eine Falttrennwand zur Halle hin geöffnet und zu einem großen Spiel- und Feierraum verbunden werden. Die Architektur erzielt durch naturbelassene Baumaterialien und die reichliche Verwendung von Holz eine besonders warme und kindgerechte Atmosphäre.

Von allen Gruppenräumen, sowie von einem separaten Ausgang von der Halle, besteht die Möglichkeit in den Außenspielbereich zu gelangen.

Für die Mitarbeiter steht eine Küche, ein Besprechungsraum, ein Therapiezimmer und des Weiteren ein Büro zur Erledigung schriftlicher Arbeiten und zum Führen von Elterngesprächen zur Verfügung.

Kinderkrippe

Unsere Krippe grenzt durch einen Verbindungsgang an unseren bestehenden Kindergarten und bietet Platz für 24 Kinder. Aus Sicherheitsgründen gibt es nur einen Eingang vom Kindergarten aus.

Die Krippe besteht aus zwei Gruppenräumen, je einem separaten Schlafraum und einem gemeinsamen Bad für alle Krippenkinder.

Platzzahl und Altersstruktur

In unserer Einrichtung werden Kinder von 12 Monaten bis zum Schuleintritt betreut.

In der Krippe haben wir zwei Gruppen mit jeweils 12 Plätzen. Hier werden Kinder von einem Jahr bis ca. drei Jahren betreut. Der Wechsel in den Kindergarten erfolgt meist mit drei Jahren zum September.

Im Kindergarten bieten wir in vier Gruppen Platz für je 25 Kinder an. In einer weiteren Gruppe gibt es 18 Betreuungsplätze.

In unserer Kindertagesstätte können fünf Integrationsplätze im Rahmen der Einzelintegration vergeben werden.

Unsere Einrichtung ist Montag bis Donnerstag von 7.00-17.00 Uhr geöffnet, am Freitag von 7.00-16.00 Uhr.

Die Kernzeit von 8.00 – 12.00 Uhr ist einzuhalten, eine Mindestbuchung von 20 Stunden ist bei uns möglich.

Personalsituation

In unserer Kindertagesstätte arbeiten ausgebildete Erzieherinnen, Sozialpädagogen und Kinderpflegerinnen sowie Auszubildende zur Kinderpflegerin und Erzieher- und Berufspraktikanten. Die pädagogischen Fachkräfte geben stets ihr Bestes, damit sich die uns anvertrauten Kinder wohl fühlen.

Jedes einzelne Teammitglied verfügt über verschiedene Stärken, die den pädagogischen Alltag bei uns im Haus vielfältig erlebbar machen.

Zusätzlich arbeiten in unserer Einrichtung eine Küchenkraft, 6 Reinigungsdamen und ein Hausmeister.

Interessierten Schülern bieten wir die Gelegenheit, ein Schulpraktikum bei uns durchzuführen, um einen ersten kleinen Einblick in das Berufsfeld zu bekommen.

Gesetzliche Grundlagen

Laut Betriebserlaubnis, dürfen wir in unserer Einrichtung 24 Krippenkinder und 118 Kindergartenkinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung betreuen. Das BayKiBiG ermöglicht eine unbegrenzte Altersöffnung für Kindertageseinrichtungen. D. h. es besteht die Möglichkeit, Kinder unter drei Jahren, Kinder im Alter vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht aufzunehmen. Die Eltern haben einen gesetzlichen Anspruch auf eine Betreuung ab dem 1. Lebensjahr, wobei die gewünschte Buchungszeit nicht immer gewährleistet werden kann. Die tatsächliche Buchungszeit richtet sich nach der Verfügbarkeit der Plätze und nach dem Personalschlüssel.

(Fördervoraussetzungen nach Art. 19. Nr.2 BayKiBiG werden eingehalten.)

Schutzauftrag

Der Träger und das Jugendamt haben eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages, nach §8a SGB VIII sowie §1666 BGB und § 1631Abs2 BGB geschlossen, was den Anspruch auf gewaltfreie Erziehung gesetzlich festlegt. Darin sind wir als Fachkräfte verpflichtet, bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines uns zu betreuenden Kindes eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen und bei der Einschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft zur Beratung hinzuzuziehen. Die

Erziehungsberechtigten werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, mit einbezogen und falls die Gefährdung nicht abgewendet werden kann,wird das Jugendamt informiert.

Verständlicher Weise erfüllen wir die gesetzlichen Grundlagen der Qualitätssicherung nach § 22 a SGB VIII, sowie die Bestandteile der Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII.

Unser Schutzkonzept liegt zur Einsicht aus.

3. Erziehungsgrundlagen und Pädagogische Zielsetzung

Das Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen

Im Auftrag des Bayerischen Sozialministeriums wurde in enger Abstimmung mit der Praxis ein Bildungs- und Erziehungsplan für alle bayerischen Kindertageseinrichtungen erarbeitet. Seine Ziele werden in einer Durchführungsverordnung zum BayKiBiG verbindlich festgeschrieben. Außerdem wird unsere Arbeit durch die bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit sowie der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren gestützt. Durch spielerisches Lernen als Grundprinzip der Elementarpädagogik in der Kindertagestätte sollen die Kinder optimal auf die Schule vorbereitet werden.

Die Grundprinzipien des Bildungs- und Erziehungsplans:

Die spielerische Stärkung der Kompetenzen jeden Kindes steht im Mittelpunkt!

Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb gehen Hand in Hand. Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in

Fächern oder Lernprogrammen. Ihre Kompetenzen entwickeln sich nicht isoliert, sondern stets in der Auseinandersetzung mit konkreten Situationen und bedeutsamen Themen und im sozialen Austausch.

Dreh- und Angelpunkt des Bildungsauftrages ist das Recht eines jeden Kindes auf Bildung. Es geht nicht darum, Bildungsinhalte abzuhandeln, sondern immer wieder Bildungsprozesse anzuregen und den Kindern die Möglichkeit der Beteiligung zu geben. Hierbei richten wir uns nach Richtlinien der Partizipation von Kindern nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz: § 8 und § 45 SGB VIII.

4.Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

Das Bild vom Kind

Die Stärkung des Kindes, der kindlichen Selbstbestimmung und der sozialen Mitverantwortung sind für uns wichtige Ziele unserer pädagogischen Arbeit. Die Kindertagesstätte ist die erste Möglichkeit, sich in einer Gruppe von Gleichaltrigen zu erleben, Kontakte selbständig zu gestalten und Kommunikation in der „kleinen Gesellschaft“ wahrzunehmen.

Dazu gehören wichtige Kompetenzen, wie z. B. Selbstwertgefühl, Stressbewältigung, Kommunikationsbereitschaft, Einhaltung demokratischer und sozialer Regeln, eine für sich geeignete Rolle in der Gruppe zu finden, Achtung und Einfühlungsvermögen gegenüber anderen, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen.

Sich selbst zu behaupten, seine eigenen Grenzen wahrzunehmen und zu äußern und den Alltag mitzubestimmen.

Unsere Aufgabe ist es, ihre Kinder auf dem Weg zu eigenständigen Persönlichkeiten zu begleiten und zu unterstützen.

Unser Verständnis von Bildung

Eine wichtige pädagogische Grundlage bildet in unserer Einrichtung die Ko-Konstruktion, d.h., dass sowohl Kinder als auch Erwachsene

zusammenarbeiten und das Lernen „konstruieren“. Hierbei ist es sehr wichtig, dass die Kinder lernen, sich zu verständigen, miteinander kommunizieren können, eigene Ideen und Vorschläge zum Ausdruck bringen aber auch anderen zuhören können.

Durch den Prozess der Ko-Konstruktion lernen die Kinder, andere unabhängig ihrer Herkunft, des Geschlechtes oder der persönlichen Entwicklung zu verstehen, zu respektieren und sie wertzuschätzen.

Stärkung von Basiskompetenzen

Soziale Kompetenz

In der Kita haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen.

Die pädagogischen Fachkräfte helfen den Kindern dabei, indem sie sich offen und wertschätzend verhalten, neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme helfen und mit den Kindern über soziales Verhalten sprechen.

In der Kita lernen die Kinder die Fähigkeit, sich in Andere hineinzuversetzen, ebenso sich ein Bild von ihren Gefühlen zu machen und ihr Handeln und Vorgehen zu verstehen. Zugleich lernen die Kinder, ihre Eindrücke im Gespräch mit ihrem Gegenüber zu überprüfen.

Personale Kompetenz

Die personale Kompetenz ist eine Basiskompetenz jedes einzelnen Menschen, die die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen in der Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Die personale Kompetenz richtet sich an das Kind und die Auseinandersetzung mit sich und seinen Fähigkeiten im kognitiven und physischen Bereich.

Resilienz

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit gegenüber Veränderungen im sozialen Umfeld, Stress und psychischen Belastungen (z.B.

Trennung der Eltern), Umwelteinflüssen und Transitionen (der Übergang von Zuhause in eine Krippen- oder Kindergartengruppe).

Diese Fähigkeit ist wichtig und als Grundlage für eine positive Entwicklung, Wohlbefinden und für die Gesundheit zu sehen.

Kinder die resilient sind zeigen hohe Kreativität, Lernbegeisterung und hohe Problemlösefähigkeit. Zudem haben diese Kinder großes Selbstvertrauen und ein sicheres Bindungsverhalten.

Wir möchten die Kinder dazu ermutigen ihre Stärken zu nutzen und Problemsituationen allein zu lösen. Sie bekommen bei uns den Raum den sie benötigen um ihre Fertigkeiten zu nutzen. Im Rollenspiel haben die Kinder zum Beispiel die Möglichkeit, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Dies können sie aber auch während dem Freispiel, Malen und in vielen anderen Entwicklungsbereichen.

Bilderbücher oder auch Märchen behandeln Resilienz im Kontext die immer wieder im erzieherischen Alltag Verwendung finden.

Die Kinder müssen selbständig Konflikte untereinander lösen und stärken damit ihre Problemlösestrategien.

Unsere Aufgabe als Einrichtung ist es, ab dem ersten Tag das Kind abzuholen und eine sichere positive Bindung aufzubauen sowie eine sichere Umgebung zu schaffen. Eines unserer wichtigsten Ziele ist es, den Kindern positives Denken zu vermitteln, dass es auch Auswege in schwierigen Situationen geben muss. Wichtig dabei ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Einrichtung.

Lernmethodische Kompetenz

Das Kind bringt beim Eintritt in den Kindergarten die Bereitschaft zum Lernen grundsätzlich mit.

Die Motivation und die Freude daran werden durch die Mitbestimmung bei Angeboten, das Treffen von eigenen

Entscheidungen und das Wahrnehmen der eigenen Stärken und positiven Erlebnissen bestärkt.

Durch Nachahmung, Wiederholung und Reflexion werden Lernprozesse bewusst gemacht und das Kind wird in seinem Lernverhalten gefestigt.

Inklusion

Zum Inklusionsgedanken zählt in unserer Einrichtung als erstes die Entwicklung von Werten. Dies fängt z. B. neben der Achtung des Andersseins an und entwickelt sich weiter in einer soliden Grunderziehung.

Die Integration behinderter Kinder. Leitziel ist, behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder nicht von ihrem sozialen Umfeld zu trennen, sondern sie gemeinsam mit nicht behinderten Kindern zu bilden, zu erziehen und zu betreuen. Die Arbeit des pädagogischen Personals basiert auf dem Konzept der Inklusion und Teilhabe, dass die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale ablehnt und die Beteiligung ermöglicht. Nach der UN-Kinderrechtskonvention hat jedes Kind das Recht auf Gleichheit, Gesundheit, Bildung, Information und freie Meinungsäußerung und Beteiligung, Freizeit, Spiel und Erholung, Elterliche Fürsorge, Gewaltfreie Erziehung, Schutz im Krieg und auf der Flucht, Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung und der besonderen Fürsorge und Förderung von Kindern mit Behinderung.

Jedes Kind soll seine körperlichen und geistigen Fähigkeiten im Rahmen seiner Möglichkeiten entwickeln können.
Oberstes Ziel unserer Arbeit ist die Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes.

Neben der Förderung aller Kinder ist unser Ziel, Kinder mit Förderbedarf in individueller Weise zu unterstützen und bestmöglich, im Rahmen unserer Möglichkeiten, zu fördern.

Dies geschieht durch den, an die Entwicklungsdiagnostik angelehnten individuellen Förderplan, durch Beobachtungen in allen Bereichen und durch die Umsetzung der Ziele im Gruppenalltag, in Kleingruppen- und in Einzelförderung.

In unserer Einrichtung leben wir das Modell der Einzelintegration. Unsere bis zu 5 Kinder die eine zusätzlich, vom Bezirk Oberbayern genehmigte Förderung erhalten, können in allen Gruppen verteilt sein. Die Förderung wir durch eine heilpädagogische Praxis unterstützt. Dies wird umgesetzt durch, Einzelförderung, Kleingruppenarbeit, und Teamcoaching abgestimmt auf die jeweiligen Bedürfnisse des Kindes.

5.Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in der Krippe

Wir sehen die Krippenzeit Ihres Kindes als eine kooperative Beziehung, denn ohne Ihre Unterstützung, können wir unsere Arbeit nicht Ihrem Kind entsprechend leisten.

Jede Entscheidung über den Ablauf und die Dauer der Eingewöhnungszeit muss als vorläufig betrachtet werden und individuell auf das Verhalten des Kindes korrigierbar bleiben.

Das heißt, in der Anfangszeit wünschen wir, dass Sie als Mutter/Vater sich mindestens 3 Wochen Zeit nehmen, um das Kind in der Einrichtung zu begleiten.

Jedes Kind reagiert anders, hat andere Eigenschaften und Essgewohnheiten. Um dies genau kennen zu lernen und Ihrem Kind eine Wohlfühlatmosphäre bieten zu können, ist es wichtig, diese Zeit zu investieren.

Die neue Umgebung fordert dem Kind Lern- und Anpassungsleistungen ab, die auch für ältere Kinder mit erheblichem

Stress verbunden sein können. Zwar sind sehr kleine Kinder durchaus in der Lage, sich an neue Umgebungen und Situationen anzupassen, aber:

Insbesondere Kinder im Krippenalter sind überfordert, wenn sie diese Umstellung ohne Unterstützung durch die Eltern bewältigen müssen. Ihr Kind soll sich nicht alleingelassen fühlen, sondern spüren, dass Sie da sind, dass Sie Ihr Kind begleiten, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden und wohl zu fühlen. Die Eltern sollten sich im Gruppenraum eher passiv verhalten, ihr Kind auf gar keinen Fall drängen, sich von Ihnen zu entfernen und immer akzeptieren, wenn das Kind Ihre Nähe sucht. Die Eltern dienen in den ersten Tagen der Eingewöhnung als „mobiles Nest“.

Sind Vater oder Mutter bereit, ihr Kind in der ersten Zeit in die Krippe zu begleiten, macht das Kind die Erfahrung, dass es in dieser neuen Situation nicht allein gelassen wird. Dies ermöglicht es ihm, Vertrauen zur Erzieherin zu entwickeln und sein Vertrauen in die Eltern zu behalten.

Die Anwesenheit der Eltern in der Krippe wird entbehrlich, wenn das Kind zu seiner Erzieherin eine Beziehung aufgebaut hat und die Erzieherin an Stelle der Eltern die Funktionen einer „sicheren Basis“ für das Kind übernehmen kann. Für die erste kurze Trennung sollten die Eltern einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum sich vom Kind verabschieden und nur den Raum verlassen. Je nach Verhalten Ihres Kindes kann die erste Trennung ca. fünfzehn Minuten dauern und wird in den folgenden Tagen Schritt für Schritt ausgedehnt.

Aufnahme bzw. Übergang in den Kindergarten

Krippenkinder, die bald in den Kindergartenbereich wechseln, dürfen bereits vorher schon in der neuen Gruppe schnuppern. Das passiert im Alltag und wird vom pädagogischen Personal begleitet. Den Kindern fällt damit der Wechsel in den neuen Bereich nicht mehr

schwer und nur selten bedarf es einer begleiteten Eingewöhnung durch die Eltern.

Kindergartenkinder, die neu zu uns kommen, werden in den ersten Tagen von einem Elternteil in die Gruppe begleitet. Gemeinsam erleben sie dann die Abläufe der Gruppe und das Kind kann sich an die neue Umgebung gewöhnen.

Sobald das Kind so viel Vertrauen zum Personal gefunden hat, dass es allein bleiben kann, bitten wir die Eltern, den Gruppenraum zu verlassen.

Besonders in der ersten Zeit wollen wir dem Kind das Gefühl von Geborgenheit vermitteln, um somit den Grundstein für eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit zu legen.

Wechsel in die Grundschule

Da wir mit altersgemischten Gruppen arbeiten, differenzieren wir bereits von Beginn an die Bildungsangebote je nach Alter der Kinder.

Bei uns gibt es keine gesonderte gruppenübergreifende Förderung der Vorschulkinder. Vielmehr werden die Kinder von klein auf in ihren Gruppen an die wachsenden Anforderungen herangeführt und übernehmen damit automatisch mehr Aufgaben und Verantwortung, sobald sie feierlich als Vorschulkind gewürdigt wurden.

Natürlich gibt es im letzten Kindergartenjahr besondere Highlights, wie z.B. einen Ausflug, der zum Jahresthema passend organisiert wird, eine Abschlussfeier und einen Abschlusstag im Münchener Tierpark.

Mikrotransitionen

Mikrotransitionen sind kleine Übergänge im Krippen- oder Kindergartenalltag, die Kinder täglich und oft erleben. Mit diesen Übergangssituationen sind Wechsel der Räume, der Aktivitäten oder der Personen gemeint. Solche Mikrotransitionen verursachen im pädagogischen Alltag oft Stresssituationen und können Kinder

verunsichern. Deswegen ist es uns sehr wichtig den Tagesablauf gut zu strukturieren und Übergänge klar kenntlich zu machen, um die Übergänge behutsam und friedlich zu gestalten. Dies kann zum Beispiel durch ein akustisches Signal, ein Lied oder eine Handpuppe erfolgen. Die Kinder fühlen sich durch diese immer wieder kehrenden Rituale sicherer und geborgener.

Tagesablauf in der Krippe

7:00-8:30 Uhr	Frühdienst mit Freispiel
8:45 Uhr	Morgenkreis; Im Anschluss Brotzeit und Wickeln
10:00 Uhr	Freispiel mit gezielten Angeboten
11:30 Uhr	Mittagessen, Wickeln
12:00 Uhr	Mittagsruhe, Wickeln
14:00 Uhr	Beginn mit Freispiel
14:30 Uhr	Brotzeit
15:00 Uhr	Freispiel; Abholung

Tagesablauf im Kindergarten

7.00 – 8.30 Uhr	Frühdienst und Freispiel
8.30 – 9.30 Uhr	Stuhlkreis Vertiefung des Bildungs- und Erziehungsplanes
9.30 Uhr	Brotzeit
10.00 – 11.00 Uhr	Freispiel mit gezielten Förderangeboten
11.00 – 12.00 Uhr	Freispiel im Haus oder im Garten
12.00 Uhr	Mittagessen, Abholzeit
13.00 – 15.00 Uhr	Freispiel
15.00 Uhr	Brotzeit

6.Organisation von Bildungsprozessen

Differenzierte Lernumgebung

Eine positive Beziehung zwischen pädagogischem Personal und der Kinder ist sehr wichtig! Daher ist es von Bedeutung, dass jedes Kind

seine Bezugsperson in der Eingewöhnungsphase selbst wählt und so eine wichtige Bindung aufbauen kann.

Durch unsere Stammgruppen geben wir jedem Kind das Gefühl sicher und geborgen zu sein. Wir arbeiten nach gut durchdachten und strukturierten Tagesabläufen, mit immer wiederkehrenden Ritualen.

Unsere Räume sind kindgerecht ausgestattet, bieten altersgerechte Spielmöglichkeiten an und tragen damit zur positiven Entwicklung der Kinder bei.

In jedem Gruppenraum, sowie im Garten findet man Rückzugsmöglichkeiten, um den Kindern genügend Platz und Raum zur freien Entfaltung zu bieten.

Im Freispiel können sich die Kinder auch gruppenübergreifend im Hallenbereich oder in den Nebenräumen treffen und somit ihre Persönlichkeit weiterentwickeln.

Verschiedene Aktionen und Feste finden mit allen Kindern der Kindertagesstätte gemeinsam in der Halle oder im Garten statt.

Interaktionsqualität mit Kindern

Die Qualität der Beziehungen und Interaktionen zwischen Kindern und Erwachsenen sowie der Kinder untereinander erweisen sich als Schlüssel zu Wohlbefinden und hoher Bildungsqualität.

Das pädagogische Personal in unserer Einrichtung geht auf die Bedürfnisse der Kinder ein, hört interessiert zu und fragt nach. Da gerade Kleinkinder ihre Bedürfnisse noch nicht klar formulieren können, gehen wir besonders sensibel und verantwortungsvoll mit den Kindern um.

Wir reagieren angemessen, berücksichtigen dabei das Alter, den Entwicklungsstand und die Individualität des Kindes, seinen momentanen Zustand sowie die aktuelle Situation.

Kinder werden als gleichberechtigte Gesprächspartner akzeptiert, die offen ihre Gedanken und Gefühle äußern dürfen, die nicht unterbrochen werden und deren Aussagen als bedeutsam betrachtet werden.

Partizipation

Partizipation in der Kita bedeutet, Kinder aktiv in Entscheidungen mit einzubeziehen**.** Partizipation von Kindern ist sogar in der UN-Kinderrechtskonvention verankert, was die Wichtigkeit der Teilhabe verdeutlicht.

Partizipation bedeutet Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern. Hier gilt es, alle Kinder in ihrer Individualität zu fördern und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Gleichwohl wird ein Grundstein für das demokratische Verständnis gelegt. Partizipation kann auch schon im Kindergartenalter erfolgen. Die Meinung von Kindern wird dabei in alltägliche Situationen und Entscheidungen einbezogen.

In unserem Haus können die Kinder täglich mitbestimmen und entscheiden, mit wem sie spielen möchten, welches Thema wir in Gesprächen aufgreifen oder wie die Gestaltung eines Festes oder Projektes erfolgen kann.

Partizipation setzt eine pädagogische Haltung voraus, die jedem einzelnen Kind Achtung und Respekt, Liebe und Zuwendung entgegenbringt.

Ko-Konstruktion

Eine wichtige pädagogische Grundlage bildet in unserer Einrichtung die Ko-Konstruktion, d.h., dass sowohl Kinder als auch Erwachsene zusammenarbeiten und das Lernen „konstruieren“.

Hierbei ist es sehr wichtig, dass die Kinder lernen, sich zu verständigen, miteinander kommunizieren können, eigene Ideen und

Vorschläge zum Ausdruck bringen aber auch anderen zuhören können.

Durch den Prozess der Ko-Konstruktion lernen die Kinder, andere unabhängig ihrer Herkunft, des Geschlechtes oder der persönlichen Entwicklung zu verstehen, zu respektieren und sie wertzuschätzen.

Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Als Grundlage dienen uns folgende Beobachtungsbögen:

- Entwicklungsbogen nach Kiphard für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren
- Perik: Beobachtungsbogen zur Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
- Seldak: Sprachentwicklungsbogen und Literacy bei deutsch sprachig aufwachsenden
  Kinder.
- Sismik: wie Seldak aber speziell entwickelt für Kinder mit Migrationshintergrund
- Spezielle Vorschultestungen für Kinder im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung

In Eltern- und Entwicklungsgesprächen werden die Ergebnisse den Eltern vorgestellt und eventuelle Fördermaßnahmen empfohlen.

Vorkurs Deutsch 240

Der „Vorkurs Deutsch 240" ist eine gezielte Sprachförderung für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Deutschen. Die Vorkurse umfassen 240 Stunden und werden zu gleichen Anteilen von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und von Grundschullehrkräften in Kooperation durchgeführt.

Die Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf werden in einer Kleingruppe sprachlich gefördert und in der Entwicklung von Literacy-Kompetenzen unterstützt.

Diese gezielte Deutschfördermaßnahme, die nach § 5 Abs. 2 des AVBayKiBiG ein durchgängiges Prinzip in allen Kindertageseinrichtungen und in der Tagepflege darstellt, erfolgt zusätzlich zur individuellen sprachlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen.

7.Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Das Spiel als elementare Form des Lebens

Fragt man Kinder, was für sie Spielen ist, antworten diese ohne Umschweife: Wenn ich tun kann, was ich will, wenn ich mit meinen Freunden zusammen bin, wenn ich Abenteuer erlebe, wenn ich Spaß habe, wenn ich einfach mal nix mache, wenn ich mit meinen Freunden draußen bin…

Wir als pädagogische Fachkräfte erklären unsere Wahrnehmungen und Beobachtungen so: Im Spiel können sich Kinder mit etwas beschäftigen, das ihnen Spaß macht, vertieft sind in das, was sie tun, gelacht, kommuniziert und auch mal gestritten wird. Kinder lernen im Spiel Konflikte lösen, Probleme meistern, entdecken die Welt.

Für Eltern heißt es oftmals: Mein Kind lernt beim Spielen genau das, was es braucht und dafür braucht es so viel Zeit wie möglich.

Grundlegend ist zu sagen: Spielen ist ein zentraler Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung und in diesem Zusammenhang ein hochkomplexer Vorgang. Die Bedeutung des Spielens liegt darin, sich selbstbestimmt mit sich selbst und/oder mit anderen auseinanderzusetzen, tätig zu sein, sich zu beschäftigen, zweckfrei und ohne unmittelbare Konsequenz.

In unserer Kindertagesstätte haben alle Kinder täglich die Möglichkeit, ihre Interessen, Neigungen und Vorlieben im Freispiel auszuleben.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu motivieren, sich immer wieder mit geeignetem Spielmaterial zu beschäftigen, um alle Entwicklungsbereiche zu fördern.

Wir begleiten Ihr Kind bei dem Prozess der schrittweisen Erweiterung des Erfahrungsbereiches von der eigenen Gruppe über die Außenbereiche zu anderen Gruppen bis hin zur gruppenübergreifenden Projektarbeit und dem Schritt in die Schule.

Wir stehen dem Kind bei Konflikten als Ansprechpartner zur Verfügung und unterstützen bei Bedarf das weitere Vorgehen, um die Probleme zur Zufriedenheit aller lösen zu können.

Vernetztes Lernen in Alltagsituationen

Beispiel: Müsli Tag in der Krippe:

In regelmäßigen Abständen bieten wir im gesamten Haus einen Müsli Tag an.

(Gesundheit, gesunde Ernährung, Zusammengehörigkeitsgefühl)

Da wir gemeinsame Brotzeit anbieten, gehen alle gemeinsam zum Hände waschen.

(Sauberkeitsentwicklung, Hygienemaßnahmen)

Die verschiedenen Zutaten werden sortiert in Schälchen verteilt und die Lebensmittel werden benannt. (Wortschatzerweiterung)

Jedes Kind darf selbst entscheiden welche Zutaten in sein Schälchen kommen. (Partizipation)

Gemeinsam wird der Tischspruch gesprochen oder auch gesungen. (Musikalische Kompetenz)

Je nach Entwicklungsstand der Kinder werden sie gefüttert, beim Essen unterstützt oder sie essen selbständig. Auch das Essenstempo ist unterschiedlich. Somit wird gegenseitige Akzeptanz und Rücksichtnahme geschult.

Wenn alle aufgegessen oder das Essen beendet haben, gehen alle gemeinsam nochmals zum Händewaschen.

Beispiel: Buchstabentag im Kindergarten

Entsprechend dem jeweiligen Jahresthema wird fast wöchentlich ein Buchstabentag durchgeführt. Wichtig dabei ist die phonologische Bewusstheit mit allen Sinnen zu schulen.

Wir reisen in das Buchstabenland mit dem Buchstabenlandlied. (Musikalische Kompetenz)

Im Buchstabenbeutel sind viele Gegenstände mit dem Anlaut des zu lernenden Buchstaben versteckt und die Kinder erfühlen und erraten den zu lernenden Buchstaben. (Taktile Kompetenz, Wortschatzerweiterung, Sprachliche Bildung)

Passend zum Buchstaben stellen wir den Kindern den Buchstaben zum Riechen vor,

z.B. B wie Basilikum. (Olfaktorischer Bereich, Natur)

Im Anschluss dürfen die Kinder den Buchstaben auch schmecken B wie Birne. (Gesundheit, Ernährung)

Die Vorschulkinder dürfen den Buchstaben aus Muggelsteinen legen und dabei die Muggelsteine zählen wie viele sie für ihren Buchstaben benötigen. (Kunst und Mathematik)

Zum Abschluss gibt es eine Geschichte zum jeweiligen Buchstaben zur Vertiefung.

(Sprache und Literacy)

Die Kinder dürfen dann den Buchstaben nachspuren, ein Bild zum jeweiligen Buchstaben gestalten oder Backen. (Lebenspraxis: Ein B aus Blätterteig, Ernährung, Kunst…)

Auch ist es möglich, dass die Bewegung mit eingebaut wird und wir das B mit unserem Körper darstellen.

Mit einem Lied wandert man wieder aus dem Buchstabenland heraus und kommt in der Gruppe an. (Musikalische Bildung)

In den darauffolgenden Tagen können die Kinder z.B. in Büchern oder Zeitschriften den Buchstaben entdecken oder auch mal im Internet im Lexikon alle Wörter mit B suchen. (Medienpädagogik)

8.Kooperation und Vernetzung

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Mit Beginn der Aufnahme in die Kindertagesstätte gehen Sie als Eltern mit uns eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ein, in der wir partnerschaftlich die Kompetenzen der Kinder fördern und stärken wollen.

Unsere Bring- und Abholzeiten bieten sich an, mit den Eltern zwischen Tür und Angel ein kurzes Gespräch zu führen. Kleinigkeiten, Ereignisse des Tages oder aber auch Persönliches kommen hier oft zur Sprache.

Wir sind offen für Wünsche, Anregungen und Probleme, mit denen Sie jeder Zeit auf uns zukommen können.

In ausführlichen Elterngesprächen werden wir mit Ihnen über die Entwicklung ihres Kindes sprechen und gezielte Überlegungen und Maßnahmen zur Förderung empfehlen.

Einmal im Jahr sind alle Eltern dazu eingeladen an unserer Umfrageaktion teilzunehmen. Durch ihre Mithilfe ermöglichen sie es uns unsere Qualität zu reflektieren, sie zu sichern und auch zu überdenken und gegebenenfalls zu verändern.

Informationen von Seiten der Kindertagesstätte oder des Elternbeirates erhalten Sie über Elternbriefe, unsere KIKOM App oder an der Info – Pinnwand im Haupteingang. Auch Sie als Eltern können uns jederzeit über die App Nachrichten zukommen lassen. Eine Registrierung sollte zeitnah nach der Aufnahme erfolgen.

Unser Eltern Café ist über das Jahr verteilt immer wieder geöffnet und bietet Ihnen die Möglichkeit, sich gruppenübergreifend kennen zu lernen.

Natürlich gibt es bei uns auch gemeinsame Feste.

Bei solchen Festen sind wir auf die Mithilfe unserer Eltern angewiesen. Dabei ist uns eine Kaffee- oder Kuchenspende genauso willkommen, wie tatkräftige Freiwillige beim Organisieren oder Aufräumen.

Sollten Sie Zeit haben und sich für Ihr Kind und unsere Einrichtung engagieren wollen, dann lassen Sie sich doch für den Elternbeirat aufstellen!

Zu Beginn eines jeden Jahres wird der Elternbeirat gewählt. Er hat beratende Funktion und wird zu allen wichtigen Entscheidungen gehört. Die Sitzungen sind in der Regel öffentlich, d. h. für alle interessierten Eltern zugänglich. Vertreter des Teams und des Trägers sind ebenfalls anwesend.

Um gute Elternarbeit leisten zu können, sind noch einige Voraussetzungen nötig: Ohne Offenheit für die Belange des Kindes und die Gesprächsbereitschaft können keine effektiven Gespräche entstehen.

Wichtig ist es auch, dass Sie Vertrauen in uns und unsere Arbeit setzen und dass wir uns gegenseitig akzeptieren.

Wenn wir uns stets mit Fairness behandeln, steht unserer Arbeit in der Tagesstätte zum Wohle Ihres Kindes nichts mehr im Wege.

Beschwerdemanagement

Beschwerden in unserer Kindertagesstätte können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen jeder Zeit ausgedrückt werden. Die Tür der Leitung steht immer offen.

Wir sehen Kritik immer als etwas positives, denn nur wer die Kritik weiß, kann auch etwas daran verändern.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

Können sich die älteren Kindergartenkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von dem Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden.
Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.
Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung.
Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.
Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift.
Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern

Die Zusammenarbeit mit außerfamiliären Partnern gestalten wir in Form von Gesprächen, gemeinsamen Aktivitäten, Projekten, Anleitung von Praktikanten, Arbeitskreisen und Fortbildungen.

Im Rahmen der Kooperation mit der Grundschule laden wir alle Zweitklässler zum gemeinsamen Osterspiel mit den Vorschulkindern ein.

Im Gegenzug findet dann eine gemeinsame Sportstunde in der Schule statt.

Im Februar führen wir ein Vorschulscreening in unserer Einrichtung durch, bei dem spielerisch verschiedene Lernbereiche getestet werden. Beobachtet wird das Screening von Vertretern der Grundschule und des Förderzentrums Geisenfeld. Die Eltern erhalten anschließend eine Empfehlung der Lehrkräfte zur Einschulung ihres Kindes.

Kooperation mit Fachdiensten:

- Frühförderstelle Pfaffenhofen
- Jugend – und Sozialamt
- Gesundheitsamt Pfaffenhofen
- Heilpädagogische Praxis Rabea Goldfuß
- Förderzentrum Geisenfeld
- verschiedene Beratungsstellen
- SPZ Neuburg, Landshut oder München
- Polizeidienststelle Geisenfeld
- Fachakademien für Sozialpädagogik
- Berufsfachschulen für Kinderpflege

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

- Stadt Vohburg als Träger
- Vohburger Kindertagesstätten, Hort
- Feuerwehr Vohburg
- Mediathek
- Zahnarztpraxis

9.Qualitätssicherung

Um eine gemeinsame Basis in unserer pädagogischen Arbeit zu schaffen ist die Teamarbeit ein wichtiger Bestandteil. Dies geschieht in Teamsitzungen, in denen wir uns mit unterschiedlichen Themen befassen.

Zum einen mit der Jahresplanung am Anfang eines jeden Jahres, aber auch Fallbesprechungen, pädagogische Belange und Organisatorisches sind wichtige Punkte, die in den Teamsitzungen besprochen werden.

Um eine gute und sinnvolle Teamarbeit zu gewährleisten, fordert das von jedem Teammitglied Offenheit und Vertrauen.

Hilfsbereitschaft, Akzeptanz und Respekt voreinander sind ebenso wichtig wie die Zusammenarbeit. Natürlich sollte auch jedes Teammitglied Verständnis und Nachsicht gegenüber dem Anderen zeigen und auch Spaß und Freude miteinander sollten nicht zu kurz kommen.

In unseren jährlich stattfindenden Fortbildungen möchten wir uns weiterentwickeln, andere Perspektiven fokussieren oder auch hilfreiche Tipps zur Bewältigung des Alltags vermittelt bekommen.

10.Literaturverzeichnis

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen
- Kindergarten Heute Spezial Konzeptionsentwicklung
- Erfolgreiche Konzeptentwicklung (IfP)

Impressum:

Herausgeber: Kindertagesstätte Spatzennest, 85088 Vohburg a.d.Donau, Martin-Greif-Straße

Träger: Stadt Vohburg

Stand: Kitajahr 2026/2027